

# Wahlinformation

## Kommunalwahlen 2014 / 3

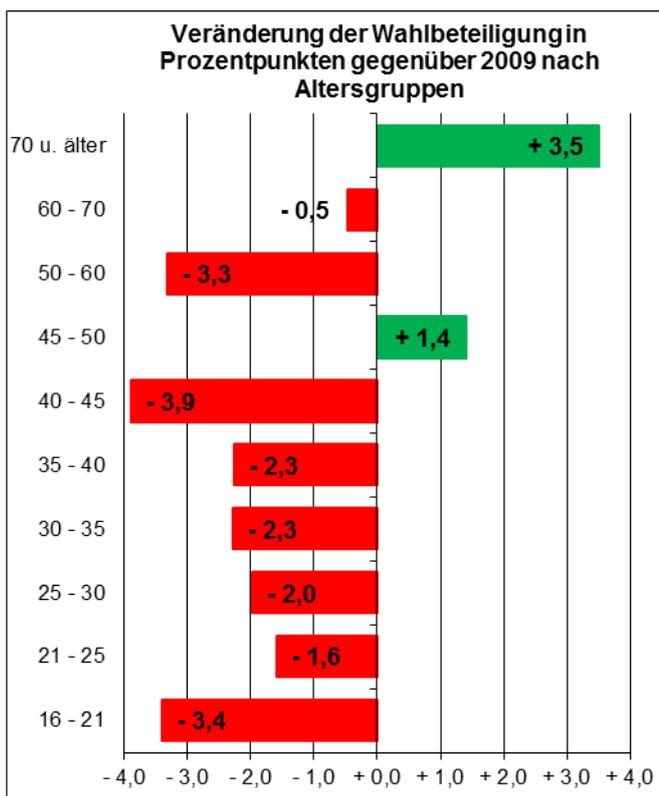
**Die Wahlbeteiligung geht noch einmal leicht zurück und erreicht mit 50,3 % erneut einen Minusrekord!**

**Der Rückgang ist auf die unter 45- und die 50- bis unter 70-Jährigen zurückzuführen, die Ältesten ab 70 Jahre beteiligen sich dagegen deutlich häufiger als 2009!**

**Der Einfluss der Älteren auf den Wahlausgang hat sich in der Folge noch einmal verstärkt!**

**Während die Beteiligung per Brief weiter steigt, nimmt sie am Wahlsonntag in den Wahllokalen ab!**

Der Rückgang der Wahlbeteiligung setzt sich mit einem Minus von 1,5 %-Punkten weiter fort. Mit 50,3 % ist ein neuer Tiefpunkt bei Kommunalwahlen in Mülheim an der Ruhr erreicht. Weder die Zusammenlegung mit der Europawahl noch das breitere Angebot der 12 antretenden politischen Gruppierungen können also den langfristigen Abwärtstrend stoppen. Allerdings sind wieder einige interessante



Veränderungen im Wahlverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen feststellbar. Die sogenannte „repräsentative Wahlstatistik“ ermöglicht es, das Wahlverhalten differenziert nach dem Alter und dem Geschlecht zu analysieren.

Die Beteiligung an der Ratswahl in den 8 ausgewählten repräsentativen Bezirken, auf der diese Statistik basiert, liegt mit 50,6 % insgesamt leicht über dem städtischen Durchschnitt. In den Auswahlbezirken waren 9.637 Mülheimerinnen und Mülheimer wahlberechtigt. Davon haben 3.640 ihre Stimme im Wahllokal abgegeben, 1.289 hatten einen Wahlschein beantragt.

## Wahlinformation

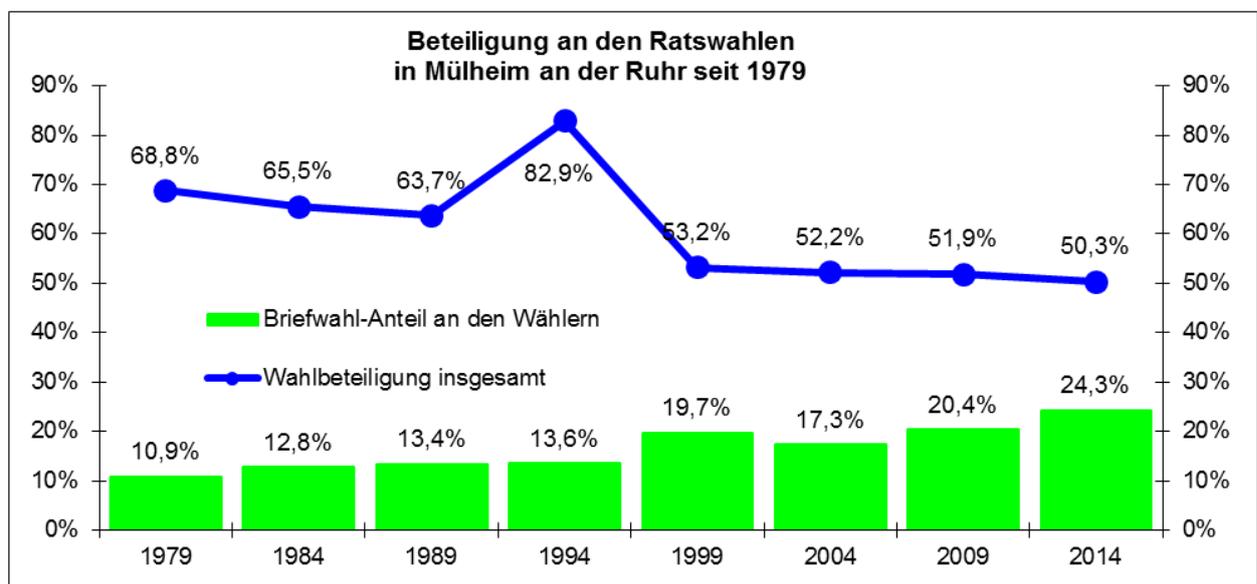
### Kommunalwahlen 2014 / 3

Im Vergleich mit der Ratswahl 2009 ist die Wahlbeteiligung bei den unter 45-Jährigen in allen Altersgruppen und bei den 50- bis unter 60-Jährigen um mehr als 1%-Punkt zurückgegangen. Die 45-Jährigen bis unter 50-Jährigen haben etwas häufiger gewählt als vor fünf Jahren, bei den ab 70-Jährigen ist die Beteiligung sogar um 3,5 %-Punkte gestiegen.

Die Briefwahl hat in den letzten 30 Jahren permanent an Gewicht gewonnen. Der aktuell anhaltende Zuwachs bei der Briefwahl um 1,6 %-Punkte ist auch darauf zurückzuführen, dass die Unterlagen immer häufiger online oder per E-Mail angefordert werden. Die Urnenwahlbeteiligung am Wahltag ist gegenüber 2009 um 3,2 %-Punkte zurückgegangen.

#### Beteiligung der Briefwähler bei den Kommunalwahlen seit 1979

Kommunalwahlen	25.05.2014	2009	2004	1999	1994	1989	1984	1979
Wahlberechtigte	133 767	134 866	135 818	137 779	136 015	141 122	141 796	142 186
Wahlscheinanträge	17 898	15 363	13 195	15 524	16 803	13 409	12 927	11 743
in vH	13,4	11,4	9,7	11,3	12,4	9,5	9,1	8,3
Abgegebene Stimmen	67 350	69 925	70 865	73 256	112 782	89 908	92 893	97 770
<b>Wahlbeteiligung in vH</b>	<b>50,3</b>	<b>51,8</b>	<b>52,2</b>	<b>53,2</b>	<b>82,9</b>	<b>63,7</b>	<b>65,5</b>	<b>68,8</b>
dar. Briefwähler	16 380	14 230	12 263	14 448	15 338	12 081	11 915	10 679
in vH der ausg. Wahlscheine	91,5	92,6	92,9	93,1	91,3	90,1	92,2	90,9
in vH der Wahlberechtigten	12,2	10,6	9,0	10,5	11,3	8,6	8,4	7,5
in vH der Wähler	24,3	20,4	17,3	19,7	13,6	13,4	12,8	10,9



Mehr als 16.000 Mülheimerinnen und Mülheimer haben ihre Stimme bei der Ratswahl per Brief abgegeben. Damit ist fast jede vierte Stimme eine Briefwahlstimme.

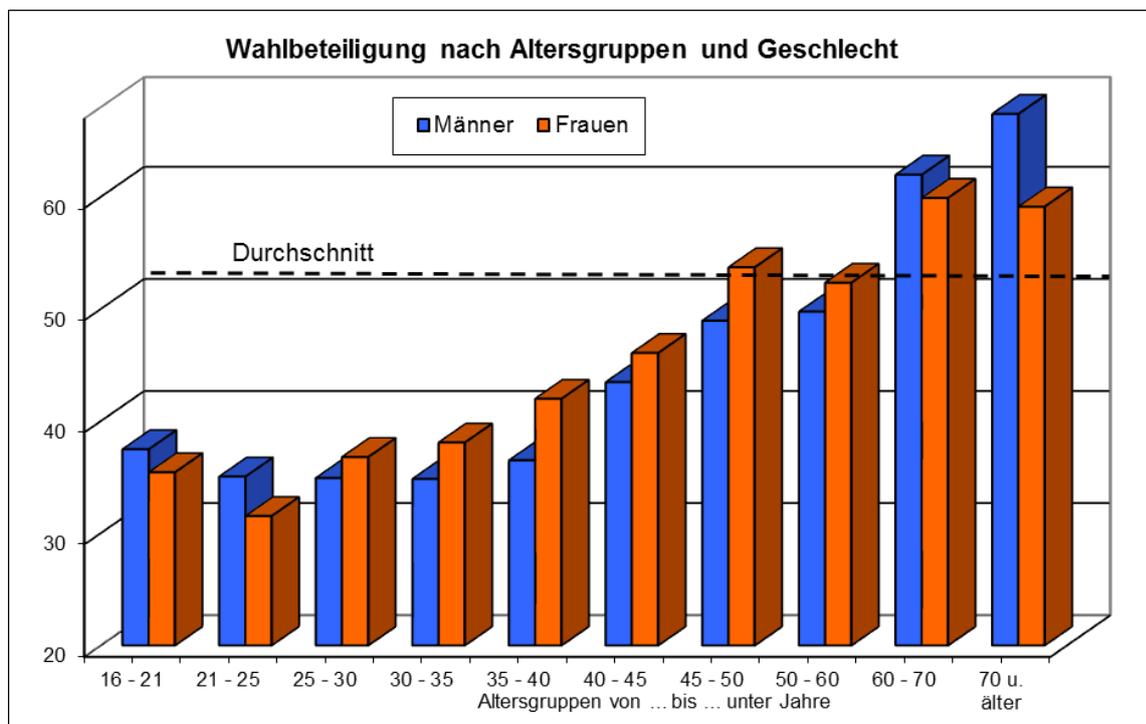
## Die Beteiligung nach Alter und Geschlecht

Frauen und Männer unterscheiden sich hinsichtlich der Wahlbeteiligung insgesamt nur geringfügig voneinander. Wie 2009 haben sich auch bei dieser Ratswahl in den Wählergruppen der unter 25-Jährigen die Männer stärker beteiligt, als die gleichaltrigen Frauen. Die Frauen liegen dagegen in den mittleren Altersgruppen bis unter 60 Jahren vor den Männern. Dagegen wählen die älteren Männer nach wie vor häufiger als die weiblichen Seniorinnen.

### Wahlbeteiligung bei den Kommunalwahlen 2014 nach Altersgruppen und Geschlecht im Vergleich mit den Kommunalwahlen 2009

Altersgruppe von ... bis unter ... Jahre	Männer			Frauen			Insgesamt		
	2009	2014	Differenz	2009	2014	Differenz	2009	2014	Differenz
16 - 21	40,3	37,5	- 2,7	39,5	35,5	- 4,0	39,9	36,5	- 3,4
21 - 25	35,6	35,1	- 0,6	34,3	31,5	- 2,7	34,9	33,4	- 1,6
25 - 30	37,3	34,9	- 2,4	38,3	36,8	- 1,5	37,8	35,9	- 2,0
30 - 35	37,1	34,9	- 2,2	40,6	38,1	- 2,5	38,9	36,6	- 2,3
35 - 40	42,5	36,5	- 6,0	40,5	42,0	+ 1,5	41,5	39,3	- 2,3
40 - 45	48,7	43,5	- 5,2	48,7	46,1	- 2,6	48,7	44,8	- 3,9
45 - 50	47,4	49,0	+ 1,6	52,4	53,7	+ 1,3	50,0	51,4	+ 1,4
50 - 60	55,3	49,8	- 5,5	53,6	52,4	- 1,3	54,4	51,1	- 3,3
60 - 70	62,2	62,0	- 0,2	60,7	59,9	- 0,7	61,4	60,9	- 0,5
70 u. älter	64,1	67,4	+ 3,3	55,6	59,1	+ 3,5	59,0	62,5	+ 3,5
Zusammen	51,6	50,3	- 1,3	50,8	50,9	+ 0,1	51,2	50,6	- 0,6

Quelle: ausgewählte Stimmbezirke



Unterschiede zwischen den Altersgruppen weisen zum einen auf die Stellung im Lebenszyklus, zum anderen auf generationsspezifische Besonderheiten hin. So

## Wahlinformation

### Kommunalwahlen 2014 / 3

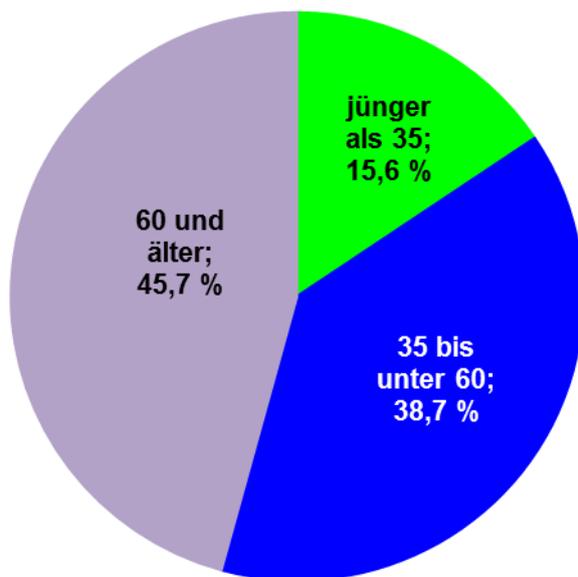
beteiligen sich Männer ab 70 Jahren anteilmäßig bei allen Wahlen nach wie vor deutlich häufiger als ihre weiblichen Altersgenossen.

Die Grafik zur Wahlbeteiligung nach Altersgruppen und Geschlecht zeigt, dass sich allein die über 60-Jährigen wieder überdurchschnittlich häufig beteiligt haben. Von den erstmals Wahlberechtigten unter 21-Jährigen haben 41,2 % ihre Stimme abgegeben. Die Quoten für die 21- bis unter 30-Jährigen bleiben noch unter diesem Wert. Mit zunehmendem Alter nimmt die Beteiligung dann kontinuierlich zu. Die

stärkste Beteiligung ist diesmal für die ältesten ab 70-Jährigen mit 62,5 % festzustellen.

In der Folge hat sich das Gewicht der ältesten Jahrgänge weiter erhöht. Während der Anteil der unter 35-Jährigen mit 15,6 % gegenüber 2009 annähernd gleich geblieben ist, hat sich der der mittleren Altersgruppen auf 38,7 % um 3,5 %-Punkte verringert. Dagegen ist der Anteil der ab 60-Jährigen um 3,4 %-Punkte auf 45,7 % gestiegen. Von den BriefwählerInnen ist bereits mehr als die Hälfte im Seniorenalter (54,3 %).

WählerInnen nach Altersgruppen



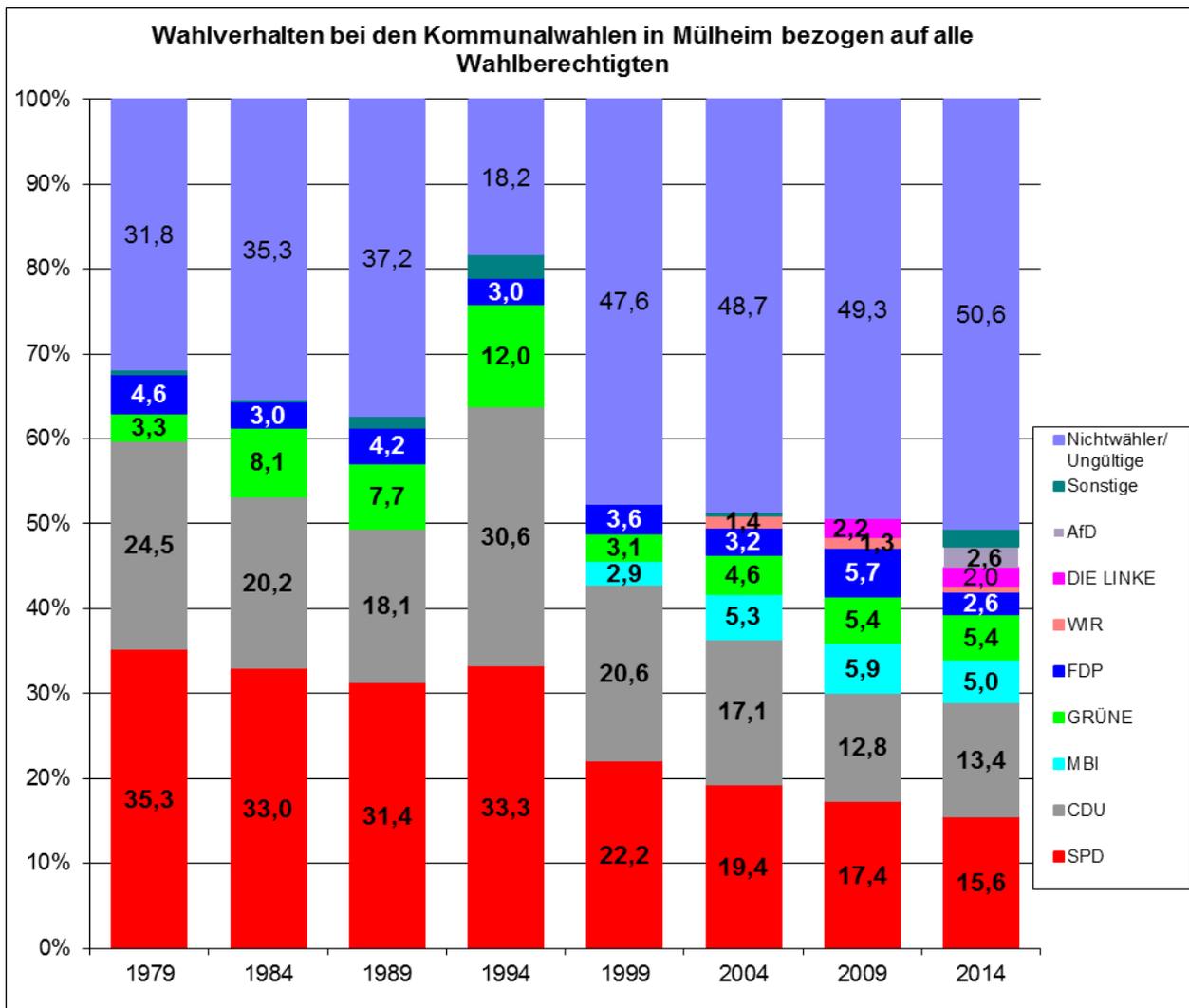
### Die Mobilisierungsgrade der Parteien

Unter Berücksichtigung der Nichtwähler und der ungültig abgegebenen Stimmzettel, deren Zahl übrigens gegenüber 2009 um mehr als ein Drittel auf 2,2 % zurückgegangen ist, können alle angetretenen Parteien oder Wählergruppen gemeinsam nicht einmal mehr die Hälfte aller Wahlberechtigten zur Stimmgabe bewegen. Bezieht man die Stimmen der einzelnen Parteien auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten, lässt sich feststellen, welchen Anteil die einzelnen Parteien für sich mobilisiert haben.

Die SPD als stärkste Partei kommt demnach, bezogen auf alle Wahlberechtigten, mit 15,6 % auf ihren bisher schwächsten Mobilisierungsgrad bei Kommunalwahlen. Die CDU kann gegenüber 2009 als einzige Partei leicht auf 13,4 % zulegen. Gemeinsam erreichen die sog. „Volkparteien“ nicht einmal mehr 30 % der Wahlberechtigten.

Die GRÜNEN stabilisieren ihren Mobilisierungsgrad bei 5,4 %, die MBI verliert auf 5,0 %. Die FDP fällt auf 2,6 % zurück, den gleichen Wert erreicht die AfD.

Die relativ hohen Mobilisierungsgrade aller angetretenen Parteien bei der Ratswahl 1994 sind auf die gleichzeitig durchgeführte Bundestagswahl zurückzuführen, was



zu einer für Kommunalwahlen außergewöhnlich hohen Wahlbeteiligung führte. Dies kam damals bei der Ratswahl insbesondere der CDU und den GRÜNEN zugute.

### Vergleich der Brief- und Urnenwahlergebnisse

Das immer mehr Wähler ihre Stimme per Brief abgeben, ist ein Trend bei allen Wahlgängen der letzten 30 Jahre. Während die Zahl derjenigen, die Ihren Stimmzettel zur Wahl des Rates am 25. Mai direkt in den 113 Wahllokalen ausgefüllt haben, um ca. 4.700 zurückgegangen ist, hat sich die Zahl der Briefwähler gegenüber 2009 noch einmal um 2.150 erhöht. 38,1 % der Wahlberechtigten zählen zu den sog. „Urnenwählern“, 12,2 % haben ihre Stimme per Brief abgegeben. Bezogen auf alle WählerInnen hat sich der Briefwahlanteil weiter auf 24,3 % erhöht. (s. hierzu Tabelle und Grafik auf Seite 2)

## Wahlinformation

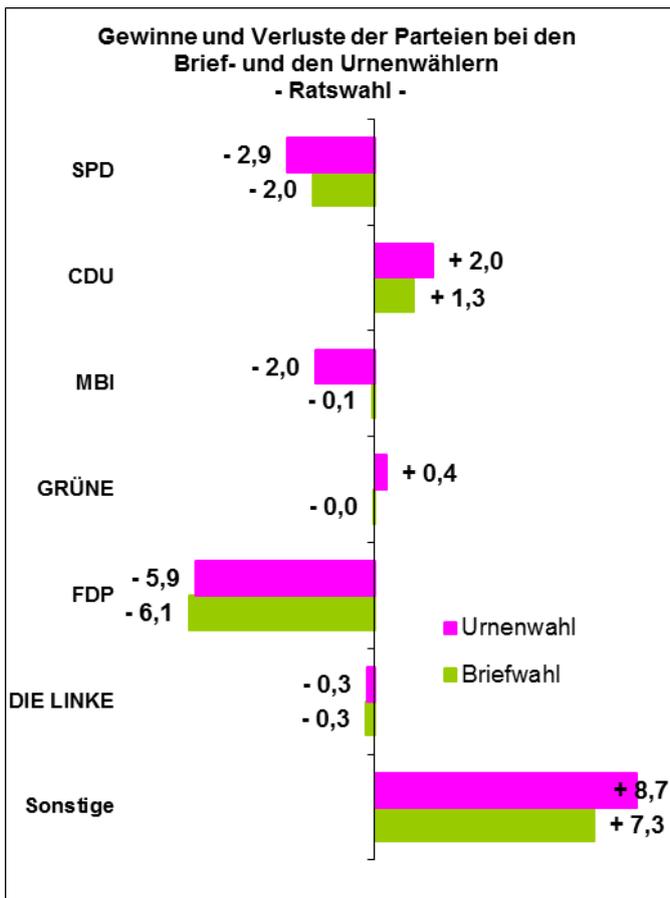
### Kommunalwahlen 2014 / 3

Im Zuge dieser Entwicklung haben sich die Unterschiede der Ergebnisse der einzelnen Parteien bei den Brief- und bei den sog. UrnenwählerInnen, die ihre Stimme am Wahlsonntag in den Wahllokalen abgeben, weiter verringert. Insbesondere gilt das für die beiden „Großen“, von denen die CDU traditionell bei der Briefwahl, die SPD in der Regel bei der Urnenwahl besser abschneidet.

#### Vergleich der Briefwahl und der Urnenwahl bei den Kommunalwahlen 2014

	Wahl des Rates			
	Briefwähler	insgesamt	Urnenwähler	Differenz Briefwahl-Urnenwahlergebnis
Wahlberechtigte		133.767		
Wahlscheinanträge		17.898		
in vH		13,4		
Wahlbeteiligung				
Abgegebene Stimmen	16.380	67.350	50.970	
in vH der Wahlberechtigten	12,2	50,3	38,1	
in vH der Wähler	24,3	x	75,7	
in vH der Wahlscheininhaber	91,5	50,3	x	
<b>gültige Stimmen</b>	16.029	66.146	50.117	<b>in Prozentpunkten</b>
davon entfielen auf		in vH		
SPD	29,8	31,5	32,0	+ 2,3
CDU	29,7	27,2	26,4	- 3,4
MBI	11,5	10,1	9,6	- 1,9
GRÜNE	9,4	11,0	11,5	+ 2,1
FDP	6,6	5,3	4,9	- 1,7
DIE LINKE	3,2	4,1	4,4	+ 1,1
AfD	4,9	5,2	5,4	+ 0,4
Sonstige	4,9	5,6	5,9	+ 1,1
	Wahl der Bezirksvertretungen			
	Briefwähler	insgesamt	Urnenwähler	Differenz Briefwahl-Urnenwahlergebnis
Wahlbeteiligung				
Abgegebene Stimmen	16.303	67.316	51.013	
in vH der Wahlberechtigten	12,2	50,3	38,1	
in vH der Wähler	24,2	x	75,8	
in vH der Wahlscheininhaber	91,1	50,3	x	
<b>gültige Stimmen</b>	16.070	66.245	50.140	<b>in Prozentpunkten</b>
davon entfielen auf		in vH		
SPD	30,0	31,1	31,4	+ 1,3
CDU	30,1	27,6	26,9	- 3,3
MBI	11,7	10,4	10,0	- 1,7
GRÜNE	9,3	11,3	11,9	+ 2,6
FDP	6,3	5,0	4,6	- 1,6
DIE LINKE	3,3	4,3	4,7	+ 1,4
AfD	5,2	5,4	5,5	+ 0,3
Sonstige	4,1	4,9	5,1	+ 1,0

So hat die SPD bei der Urnenwahl mit einem Minus von 2,9 %-Punkten stärker verloren als bei der Briefwahl (- 2,0 %-Punkte). Die CDU hat in der Gruppe der BriefwählerInnen weniger stark zugelegt als bei den UrnenwählerInnen. In der Folge sinkt der Vorsprung der SPD bei der Urnenwahl um 4,9 %-Punkte auf jetzt 5,6 %-Punkte. Ihr Vorsprung bei der Briefwahl ist fast doppelt so stark, um 1,7 %-Punkte, zurückgegangen und beträgt nur noch 9 Stimmen.



Die GRÜNEN verdanken ihren insgesamt leichten Zugewinn allein den UrnenwählerInnen, bei denen sie auch besser abschneiden als bei der Briefwahl. Die MBI verlieren dagegen fast nur bei den UrnenwählerInnen und kommen damit bei der Briefwahl erstmals auf einen höheren Stimmenanteil als bei der Urnenwahl.

Die FDP hat in beiden Wählergruppen annähernd gleich stark verloren. Sie fällt damit bei den UrnenwählerInnen, bei denen sie traditionell schwächer abschneidet, hinter die neu angetretene AfD zurück. Diese liegt in beiden Gruppen vor DIE LINKE, die sowohl bei den Brief- als auch bei den UrnenwählerInnen 0,3 %-Punkte einbüßt.

**Alle Angaben in dieser Wahlinformation basieren noch auf dem vorläufigen amtlichen Endergebnis.**

In der nächsten Woche wird die Analyse der Parteiergebnisse nach Alter und Geschlecht in einer weiteren Wahlinformation veröffentlicht.

Mülheim an der Ruhr, den 30.05.2014

Alle Wahlinformationen der Stadtforschung und Statistik zu allen allgemeinen politischen Wahlen seit 2003 sind auf der Homepage der Stadt Mülheim an der Ruhr unter dem Suchbegriff „Wahlberichterstattung“ abrufbar.